



Impressum:

Die Redaktion des Pflanzen Ratgeber

Talking Brands GmbH & Co. KG
Klingenstraße 25
D- 90542 Eckental
Tel. +49 (0) 9126 / 25 49 757
www.pflanzenfachhandel.de

Geschäftsführer: Alexander Hinderer
Registergericht: Fürth HRA 10858

Titelbild: unsplash

Der Pflanzen Ratgeber
erscheint 6 x im Jahr.



INHALT

Ab Seite 4 Trickreiche Pflanzenwelt

Ab Seite 14 Sommer in Töpfen

Ab Seite 22 Rosen by nature

Ab Seite 40 Muttertag

Ab Seite 46 Pflanzen im XL-Format

Rose by nature. Rosen haben längst ihr märchenhaftes, verspieltes Image hinter sich gelassen und präsentieren sich heute in einem modernen, stilvollen Look. Ob minimalistisch arrangiert, in natürlichen Farbnuancen oder als Statement-Pflanze in urbanen Designs - die Rose ist wandelbar wie nie

zuvor. Sie steht nicht mehr nur für Romantik, sondern auch für Stilbewusstsein, Individualität und pure Natürlichkeit. Wir zeigen Ihnen wie zeitgemäß Rosen sind und wie sie in modernen Arrangements neue Akzente setzt.

TRICK REICHE PFLANZEN WELT.

Fast 90 % aller wildwachsenden Blütenpflanzen auf unserer Erde sind auf tierische Besucher angewiesen. Sie konkurrieren um die Aufmerksamkeit eifriger Bestäuber, die den Pollen von einer Blüte zur nächsten transportieren und so das Überleben ihrer Art sichern. Dies gelingt jedoch nur, wenn die Bestäuber regelmäßig die Blüten derselben Pflanzenart anfliegen. Gelangt der Pollen stattdessen zu einer anderen Art, bleibt die Bestäubung wirkungslos. Daher setzen viele Pflanzen gezielt auf bestimmte Bestäuber: Sie stimmen Farbe und Duft ihrer Blüten auf deren Vorlieben ab und gestalten ihre Blütenstruktur so, dass der Zugang zu Nektar und Pollen für die gewünschten Tiere besonders einfach ist.



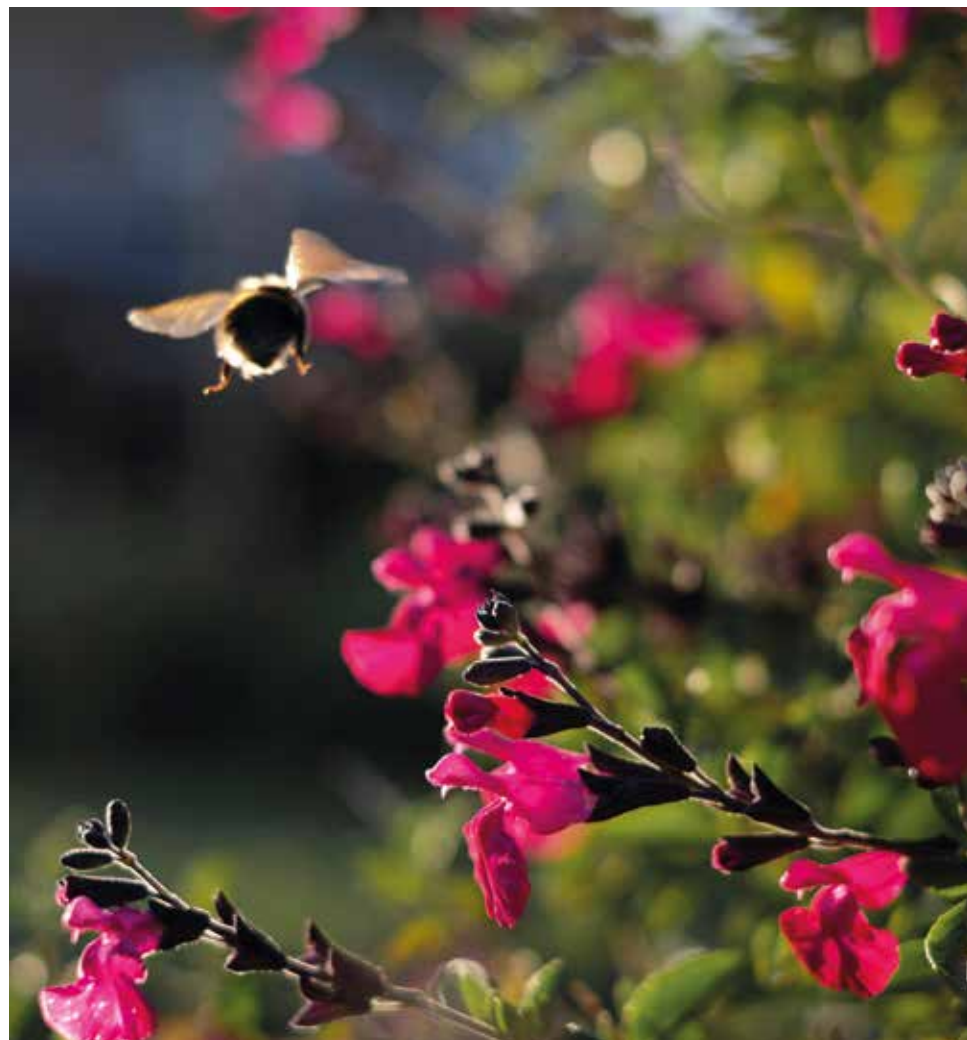


Foto: Antonella - adobestock.com

Die Gestalt der Blüten, ihre Form und Farbe sind kein Zufall, sondern die Folge einer langen Entwicklung. Farbe dient, genauso wie Duft, als Lockmittel für bestäubende Insekten. Viele Insekten haben klare Farbvorlieben: Bienen werden besonders von gelben und blauviolett-blauen Blüten angezogen, während Hummeln vor allem blaue und violette bevorzugen. Tagfalter orientieren sich häufig an roten Blüten, während Nachtfalter weiße Blüten bevorzugen, da helle Farben in der Dämmerung für sie besser sichtbar sind als dunkle.



Manche Pflanzen wie Birken (Betula) und Haselnuss (Corylus) benötigen keine auffallenden Blüten, weil ihre Pollen vom Wind verbreitet werden. Für sie reichen einfach gebaute, unauffällige Blüten, denn wichtig ist hier vor allem, dass der Wind die Pollen gut erreichen und davontragen kann.





Wenn Bienen oder andere Bestäuber auf der Suche nach Nahrung in eine Blüte eintauchen, bleiben Pollen an ihnen hängen, die sie später an anderen Blüten abstreifen.

Doch es gibt auch Pflanzen, die auf Bestäuber angewiesen sind und trotzdem unscheinbare Blüten haben. Damit hätten sie kaum Chancen, im Überlebenskampf der Natur ihre Art zu erhalten. In der Pflanzenwelt wird darum auch getrickst - sehr zur Freude vieler Gartenbesitzer.

Die Iris (Iris), wegen ihrer langen Blätter auch Schwertlilie genannt, benutzt folgenden Trick: Ihre großen, auffallenden Blüten sind dreigeteilt und bestehen aus nach unten weisenden Blütenblättern, den sogenannten Hängeblättern, und zumeist aufrecht stehenden Blütenblättern, Domblätter genannt.





Diese eigenwillige Form ist ein ausgeklügelter Mechanismus: Um an den Nektar zu gelangen, müssen die bestäubenden Insekten in eine von den Blütenblättern gebildete Art Röhre kriechen. Dabei bleibt der Pollen an ihrem Körper kleben und kann beim nächsten Nektartrunk an eine andere Blüte abgegeben werden. Die auffallend gefärbten Hängeblätter sind gewissermaßen die Landebahn für die Insekten. Oft sind diese Blätter zweifarbig oder haben eine deutlich dunklere oder hellere Zeichnung. Diese Färbung dient den Insekten zur Orientierung und trägt zur außergewöhnlichen Schönheit dieser Stauden bei.



So ist manche Eigenschaft der Blüten, die für einen Strauch oder eine Staude nützlich und zum Überleben der Art wichtig ist, für den Menschen oft von besonderem Reiz.



Foto: buharina - adobestock.com

Das **Wohlriechende Geißblatt** (*Lonicera caprifolium*), auch Jelängerjelierer genannt, hat ebenfalls Blüten, die dadurch, dass sie zusammenstehen, besonders auffallend sind. Diese pflegeleichte Kletterpflanze blüht im Mai und Juni. Sie hat lange, gelblichweiße Röhrenblüten, die außen oft etwas rötlich gefärbt sind. Abends verströmen die nektarreichen Blüten einen angenehmen Duft. Viele fliegende Insekten sammeln den Nektar, vor allem Nachtfalter und -schwärmer halten sich um den Rechtswinder auf.



Foto: Barbara - adobestock.com



Foto: Ruud Morijn - adobestock.com

Auch bei den Blüten mancher Stauden gilt das Prinzip „Gemeinsam sind wir stark“: Der **Weiche Frauenmantel** (*Alchemilla mollis*) z.B. hat viele, sehr kleine gelbe Blüten, die locker zusammenstehen und dadurch auffallen. Sie scheinen beinahe wie ein Schleier über den markanten, gelappten Blättern zu schweben.



Foto: Klaus-Peter Wolf/imageBROKER - adobestock.com

Wer die Selbstsaat dieser Staude verhindern will, schneidet sie nach der Blüte zurück, so dass sich keine Samen bilden. Schon vor der Blüte ist diese Staude effektiv, denn Wassertropfen, die sich häufig auf den Blättern sammeln, wirken wie funkelnde Diamanten.

Die im Juni erscheinenden Blüten der **Kletter-Hortensien** (*Hydrangea anomala*) sind klein, aber zusammen bilden sie ein Team, das nicht zu übersehen ist: Die winzigen, cremefarbenen Blüten stehen dicht zusammen und werden so zu einem auffallenden Blütenstand. Wie bei einem Schwarm erzeugen sie durch ihre Menge viel mehr Aufmerksamkeit, als wenn sie alleine wären.

Bei den Blüten der Kletter-Hortensie gibt es außerdem eine besondere Form der Arbeitsteilung: Die einfachen, kleinen Blüten in der Mitte des Blütenstandes sind fruchtbar, die äußeren dagegen sind unfruchtbar und von dekorativen, hellen Blättern umgeben. Der zarte Farbton und die locker zusammenstehenden zierlichen Blüten verleihen den Kletter-Hortensien nostalgischen Charme und macht sie so zu einer interessanten Gartenpflanze.



Foto: salita2010 - adobestock.com



In unseren Breiten haben sich einige Wildbienenarten auf bestimmte Pflanzen spezialisiert: Die Beinwell-Sandbienen sammeln ausschließlich Pollen vom **Beinwell** (*Symphytum*) die Schenkelbienen sind auf den **Gilbweiderich** (*Lysimachia*) angewiesen, und die Kleine Langhornbiene benötigt den **Blutweiderich** (*Lythrum salicaria*). Durch eine sogenannte Koevolution haben sich diese Pflanzen und ihre Bestäuber perfekt aufeinander abgestimmt.

Diese enge Beziehung bietet den Vorteil, dass Konkurrenz minimiert wird, birgt jedoch auch ein Risiko. Die gegenseitige Abhängigkeit kann fatal sein: Verschwindet eine der beiden Arten, droht auch die andere auszusterben. Deshalb ist es essenziell, jede einzelne Art zu schützen und ihren Fortbestand zu sichern.

SOMMER IN
TÖPFEN.



Foto: Pflanzenfreude.de

Schöne Gärten sind keine Frage der Größe, sondern der Ideen. Selbst wenn nur wenige Quadratmeter Fläche zur Verfügung stehen, kann mit etwas Fantasie und Geschick ein grünes Sommerparadies entstehen, auch auf einem Balkon. In der warmen Jahreszeit ist es draußen am schönsten und das zusätzliche Zimmer im Freien ist ein wunderbarer Ort, um den Sommer zu genießen. Sei es das gemütliche Frühstück an einem sonnigen Sonntagmorgen, das Feierabendbier mit den Nachbarn oder das Grillfest mit Freunden: Es gibt viele Gelegenheiten, Balkon und Terrasse zu nutzen. Wenn beides dann noch einladend mit kleinen Gehölzen, Stauden und Gräsern gestaltet ist, wird er schnell zum Lieblingszimmer an warmen Tagen.



Die Möglichkeiten, einen Balkon als kleinen Stadtgarten zu nutzen, sind erstaunlich groß. Selbst Gemüse kann hier gezogen werden. Sehr viele Gehölze und Stauden wachsen bestens in Gefäßen, wenn die Größe und Form auf deren Bedürfnisse abgestimmt sind. Viele **Rosen** (Rosa) z.B. brauchen vergleichsweise hohe Gefäße, denn sie haben sehr lange Wurzeln. Deshalb sind Rosen in Gärtnereien oft in speziellen Töpfen erhältlich, die zwar keinen großen Durchmesser haben, dafür aber auffallend hoch sind. In große Kübel können z.B. niedrig bleibende, reich blühende **Beetrosen** oder auch **Rosenstämmchen** gepflanzt werden.

Es gibt auch kompakt wachsende Rosen, die manchmal auch als **Patio- oder Zwergrosen** bezeichnet werden und sich besonders gut für den Balkon oder die Terrasse eignen.



Foto: Pflanzenfreude.de

Schön sind außerdem Gräser, deren filigrane Halme oder Ähren sich im Wind wiegen und so Leichtigkeit und Transparenz in den urbanen Garten bringen. Es gibt auch kleine Gräser z.B. **Grauer-Schwingel** (*Festuca cineri*) oder **Bärenfell-Schwingel** (*Festuca gautieri*) die so klein sind, dass sie im Balkonkasten gepflanzt werden können.



Viele Stauden und manche sommergrünen Gehölze wie **Hortensien** (Hydrangea) und **Hibiskus** (Hibiscus) sowie kleinbleibende **Waldreben** (Clematis) sorgen mit ihren Blüten für Farbe im Balkongarten. Das Staudensortiment ist so umfangreich, dass sich leicht empfehlenswerte Sorten für unterschiedliche Lichtverhältnisse finden lassen.



Für sonnige Standorte eignen sich z.B. **Lavendel** (Lavandula), **Katzenminze** (Nepeta) und **Mädchenauge** (Coreopsis). Einen geringeren Lichtbedarf haben u.a. **Funkien** (Hosta) und **Purpurglöckchen** (Heuchera), die auch wegen ihrer interessanten Blätter Abwechslung in einen halbschattigen Balkongarten bringen.

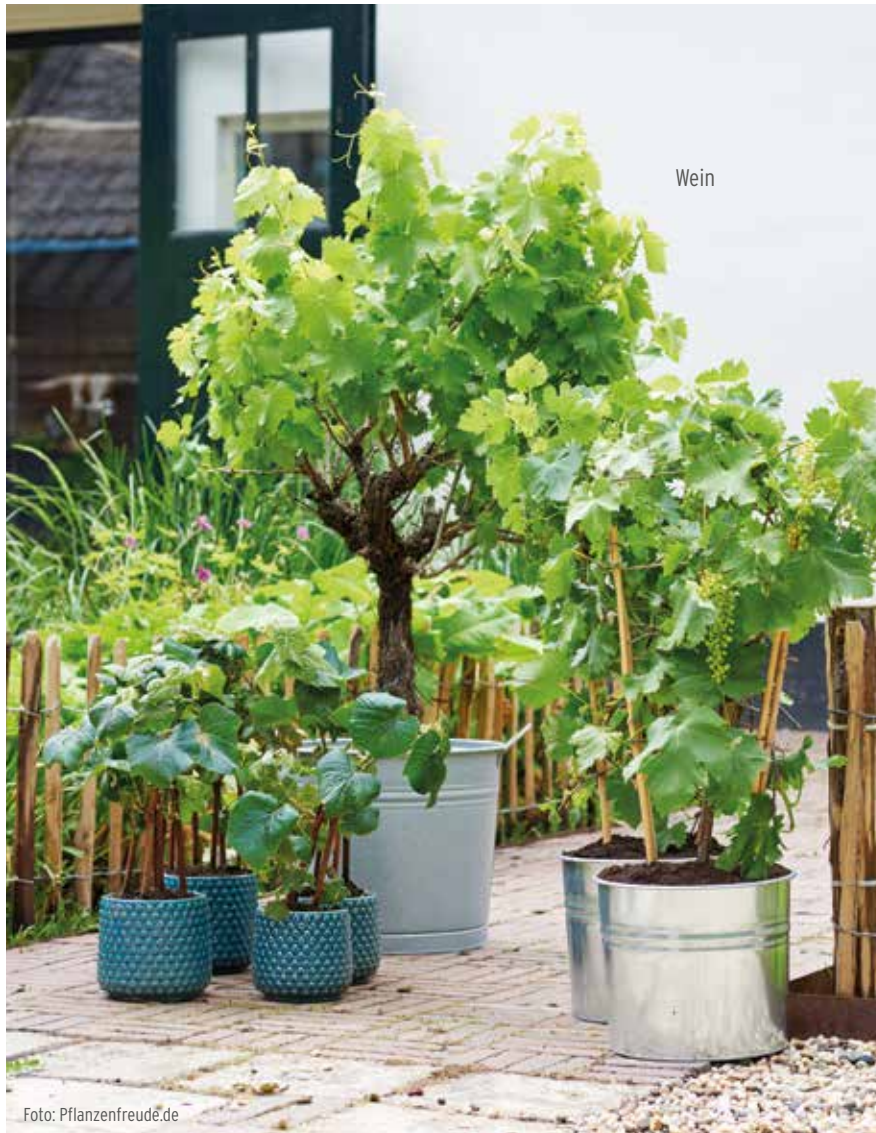
Durch das Pflanzen in Töpfe oder größere Gefäße kann man gut auf besondere Bodenansprüche der Gehölze und Stauden Rücksicht nehmen. **Rhododendren** (Rhododendron) und **Lavendelheide** (Pieris), auch Schattenglöckchen genannt, benötigen z.B. sauren Boden. Sie werden deshalb in Rhododendronerde gepflanzt. Schattenglöckchen sind genauso wie Rhododendren immergrün.





Schön, gut riechend und vielseitig ist der **Eukalyptus** (*Eucalyptus*). Die **Portugiesische Lorbeerkirsche** (*Prunus lusitanica*) bringt glänzendes dunkelgrünes Laub in die Töpfe. Andere Gehölze, die auch im Winter Farbe (grüne, gelbe und blaue Nuancen) auf den Balkon bringen, sind klein bleibende Nadelbäume, wie der **Zwergwacholder 'Blue Star'** (*Juniperus*) oder die **Zwergkiefer** (*Pinus mugo* var. *pumilio*).

Nicht nur Kräuter wie **Salbei** (Salvia), **Thymian** (Thymus) oder **Oregano** (Origanum) eignen sich gut für die Topfkultur, auch Obstbäume und -sträucher können in Gefäßen wachsen. Beerensträucher, z.B. **Johannisbeeren** (Ribes) und **Brombeeren** (Rubus), lassen sich gut in Kübeln pflanzen. **Heidelbeer- und Preiselbeersträucher** (Vaccinium/Vaccinium vitis-idaea) eignen sich ebenfalls für einen Naschgarten.





Interessant sind auch Zwergobstbäume. Sie werden je nach Sorte nur etwa 1,5 m hoch und sind oft sehr schlank mit säulenförmigem Wuchs. Es gibt unter anderem **Apfel-** (Malus), **Kirsch-** (Prunus) und **Birnbäume** (Pyrus) für den Miniaturgarten. Auch **Weinreben** (Vitis) eignen sich für die Kultur in Gefäßen. Selbst wenn sie keine Früchte tragen sollten, bringen sie ein Gefühl von südlicher Leichtigkeit auf Balkon und Terrasse.



ROSEN BY NATURE.

Rosen sind nicht nur zeitlose Klassiker im Garten, sondern sie unterliegen - genau wie Kleidung oder Einrichtung - dem Wandel der Zeit. Je nach Epoche und Trend ändern sich Farben, Formen und sogar die bevorzugten Sorten.

Während in früheren Jahrhunderten vor allem stark duftende, nostalgische Rosen wie die Damaszener (*Rosa damascener*), auch Portland-Rose genannt, oder Gallica-Rosen (*Rosa gallica*) beliebt waren, kamen im 20. Jahrhundert gezielt gezüchtete Teehybriden und Edelrosen in Mode. Heutzutage sind naturnahe und pflegeleichte Sorten mit hoher Widerstandskraft gefragt, die Bienen und anderen Insekten Nahrung bieten.





Zeitgemäße Gärtner legen zunehmend Wert auf robuste, krankheitsresistente Sorten, die ohne Chemie auskommen. Englische Rosen, Wildrosen und Kletterrosen mit naturnahem Charme erleben daher eine Renaissance.

Die Rose ist nicht mehr allein die Königin der Blumen. Sie ordnet sich ein, ordnet sich sogar manchmal unter. Je nach dem, welchen Raum man ihr im Garten gibt. Ihre Begleiter sind ihr mindestens ebenbürtig. Die Rose ist heute ein Teil der Gesamtbepflanzung des Gartens.

WILDROSEN.

Heute sind rund 120 Wildrosenarten bekannt, die häufig in amerikanische, asiatische und heimische europäische Wildrosen unterteilt werden - von denen etwa 25 Arten in Europa heimisch sind. Durch natürliche Kreuzungen entstanden zudem zahlreiche Varianten. Einige ausgewählte Wildrosenarten dienen auch als Unterlage für Rosen-Veredelungen.

Wildrosen wachsen meist als einmalblühende Sträucher mit einfachen Blüten. Sie sind pflegeleicht, kostensparend und zeichnen sich durch ihre Robustheit und Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten aus, weshalb sie in Naturgärten besonders geschätzt werden. Ihre Blüten liefern wertvollen Pollen für zahlreiche Insektenarten, darunter Schmetterlinge, Bockkäfer, Wildbienen, Hummeln und Rosenkäfer.



Die Früchte der Wildrosen, die Hagebutten, sind eine wichtige Nahrungsquelle für zahlreiche Tiere. Säugtier- und verschiedene Vogelarten profitieren im Herbst und Winter von ihnen. Auch für den Menschen sind die vitaminreichen Hagebutten wertvoll - sie eignen sich zur Herstellung von Tee, Mus und Gelee und finden zudem Verwendung in der Medizin sowie in der Körperpflege. Wildrosen lassen sich natürlich auch im Garten anpflanzen. Sie eignen sich besonders gut als natürliche Hecke oder, wegen ihrer starken Wurzeln, zur Befestigung von Böschungen.





Foto: eliosdnepr - adobestock.com



Essig-Rose

Foto: lan - adobestock.com



Bibernell-Rose

Foto: AnnaReinert - adobestock.com

Das sind die schönsten Wildrosen:

Apfel-Rose (*Rosa villosa*):
sehr viel Hagebutten, hohe Schattenverträglichkeit

Kriechende-Rose (*Rosa arvensis*):
sehr viele Hagebutten, hohe Schattenverträglichkeit

Wein-Rose (*Rosa rubiginosa*):
sehr viele Hagebutten, geringe Schattenverträglichkeit

Essig-Rose (*Rosa gallica*):
viele Hagebutten, hohe Schattenverträglichkeit

Bereifte Rose / Hechtrose (*Rosa glauca*):
viele Hagebutten, geringe Schattenverträglichkeit

Hunds-Rose (*Rosa canina*):
viele Hagebutten, geringe Schattenverträglichkeit

Mai-Rose / Zimt-Rose (*Rosa majalis*):
mittlere Hagebuttenanzahl, hohe Schattenverträglichkeit

Bibernell-Rose (*Rosa spinosissima*):
mittlere Hagebuttenanzahl, mittlere Schattenverträglichkeit



Strauchrose

Foto: Anna - adobestock.com

MODERNE ROSEN.

Das Markenzeichen der **Beetrosen** sind ihre büschelförmigen Blütenstände mit vielen Blüten in unzähligen Farben. Manch eine Duftrose findet sich auch unter ihnen. Sie werden nicht größer als ca. 1 m. Ihre Farben und die üppige Blütenfülle kommen am besten zur Geltung, wenn Sie sie in kleinen oder größeren Gruppen kultivieren. Schön wirken Sie auch mit Stauden, Gräsern und Gehölzen. Viele Sorten eignen sich zudem für niedrige Hecken.

Wer eine flächige Beetbepflanzung mit Rosen wünscht, der greift zu **Bodendeckerrosen**, die auch Flächenrosen genannt werden. Unkraut kommt bei ihnen nur selten durch und sie breiten sich meist eher in die Breite als in die Höhe aus. Sie sind robust, wuchsfreudig und weniger anfällig für Pilzkrankheiten und blühen oft durchgängig über das Jahr. Aufgrund ihrer Robustheit werden sie gerne als Unterpflanzung für andere Sträucher oder Gehölze verwendet oder dort eingesetzt, wo ein herabhängender Wuchs gewünscht ist.



Kletterrose

Foto: Aggi Schmid - adobestock.com



Strauchrosen, auch Buschrosen genannt, gehören zu den wertvollsten und vielseitigsten Rosensorten im Garten. Ihre Farb- und Formauswahl ist enorm, auch sind die meisten Sorten winterhart und robust. Sie haben einfache oder gefüllte Blüten in vielen Blütengrößen in einem aufrechten oder übergängenden Wuchs. Strauchrosen unterscheiden sich von Beetrosen durch ihre Wuchskraft. Sie werden größer und breiter und erreichen eine Höhe von 1 - 3 m. Sie eignen sich für die Einzelstellung, kleine Gruppen oder auch für eine höhere Heckengestaltung im Garten.

Kletterrosen sind mehrjährig und sie sind mehr oder weniger auf Kletterhilfe angewiesen. Mit ihren langen Trieben erschließen Sie Häuserwände, Mauern, Zäune, Pergolen und Bäume. Es gibt wirklich fast nichts, was sie nicht beranken können. Man unterscheidet bei den Kletterrosen zwischen den Climbern und Ramblern. Die Climber eignen sich für eine geordnete Bekleidung von Wänden, Spalieren und Pergolen. Rambler hingegen sind für ein wildes Wachstum verantwortlich.

Climber: Sie bilden steife, lange Triebe mit vielen Stacheln, damit sie ohne Kletterhilfe in die Höhe wachsen können. Climber sind meist öfterblühend und erreichen eine Höhe von bis zu 4 m.

Rambler: Ihre Triebe sind dünn und sehr lang, weswegen sie zum Wachsen eine Kletterhilfe benötigen. Ramblerrosen können 10 m hoch werden. Sie blühen zwar nur einmal im Jahr, dafür aber sehr üppig.

TREND MORBIDE ROSEN.

Morbide Rosen bilden keine eigene Kategorie. Sie haben sich in den letzten Jahren zu wahren Trendsettern unter den Rosen entwickelt. Unter morbiden Rosen versteht man hauptsächlich Rosen in blassen, gedeckten Farben.



Foto: maryviolet - adobestock.com

Auch Rosen, deren Blütenformen nicht klassisch sind und eher bizarr wirken, werden als morbid bezeichnet. Morbid bedeutet wörtlich krank, brüchig, angeschlagen, nicht sehr widerstandsfähig, was auf gar keinen Fall den Zustand der morbiden Rosen beschreiben soll, sondern einfach nur ihre Andersheit im Vergleich zu den klassischen Rosen.



Lavender Lassie

Foto: HVP dev - adobestock.com





Novalis ®



Lavender
Pinocchio

Foto: Flower_Garden - adobestock.com

Wer es also im Beet nicht ganz so bunt und knallig haben möchte, greift am besten zu einer Morbiden Rose.



Schöne Sorten sind:

Lavender Pinocchio | Blütenfarben:
blasse Lila-, Rosa- und Terracottatöne

Lavender Lassie | Blütenfarben:
pastellige Lila-, und Rosatöne

Novalis ® | Blütenfarbe:
helles Lavendelblau

Odyssey ® | Blütenfarbe:
blasses Lila

DUFTROSEN.

Es gibt eine Vielzahl an unterschiedlichen Rosenarten. Abgesehen von ihrer Schönheit, lässt es die Rosen besonders attraktiv wirken, wenn sie zu ihrem Aussehen noch richtig gut duften. Doch viele Rosenarten sind überzüchtet. Es wurden unempfindliche, winterharte Wildarten eingekreuzt, was zum Verlust des ursprünglichen Duftes führt.



Aber: Die klassischen, echten Duftrosen existieren noch immer. Die meisten Wildarten und Alten Rosen duften nämlich. Besonders alte Damaszener-Rosen duften hervorragend. Doch woher stammt dieser faszinierende Duft eigentlich? Das Aroma steckt in den Blütenblättern. Es variiert und ist abhängig von Sonneneinstrahlung, Temperatur, Jahreszeit und einigen weiteren Faktoren.

Duftrosen blühen allerdings oftmals nur einmal im Jahr, meistens in den Monaten Juni und Juli. Duftrosen werden auch zur Parfümherstellung verwendet. Aber auch Rosenlikör, Rosenzucker, Rosentees, Rosenessig und Rosengelees sind nicht nur bekannt, sondern auch äußerst gefragt. Die Herstellung ist sehr aufwendig, es müssen unheimlich viele Blüten verwendet werden. Zur Produktion all dieser leckeren Köstlichkeiten dürfen nur ungespritzte Rosen verwendet werden.

Gestaltungstipps im Garten:

Mit Duftrosen können Sie eindrucksvolle Duftinseln im Garten entstehen lassen, Ihre Sitzzecke mit einem angenehm süßlichen Duft umgeben, und bei passender Standortwahl, zarte Duftnoten bis ins Haus wehen lassen. Auch sind sie gute Teamplayer. So entstehen besondere Duftkombinationen, wenn man zu ihnen z.B. aromatische Kräuter oder Lavendel (*Lavandula*) pflanzt.



Eine Auswahl der beliebtesten Duftrosen:

Bourbon-Rose
(*Rosa borboniana*):
Ähneln Strauchrosen und besitzen außergewöhnliche Dufteigenschaften.

**Portland-Rose /
Damaszener-Rose**
(*Rosa damascena*):
Haben einen schweren, intensiven Duft.

**Essig-Rose /
Französische-Rose**
(*Rosa gallica*):
Diese wurden seit dem Mittelalter zur Rosenölherstellung verwendet.

**Hundertblättrige Rose /
Moos-Rose**
(*Rosa centifolia*):
Hoher, lockerer Wuchs, sehr beliebt wegen des intensiven Dufts.

Weißer Rose (*Rosa alba*):
Alte, robuste Bauernrose.
Zur bekanntesten Sorte zählt 'Jeanne d' Arc'.

MODERNE ROSENBEGLEITER.

Ein idealer Pflanzpartner begleitet die Rosenblüte und steht ihr in nichts nach. Was nicht bedeutet, dass z.B. Blüten von Stauden genauso groß sein müssen wie die der Rosen. Auch Begleitpflanzen mit kleineren Blüten oder sogar ohne, können die perfekte Partnerschaft ergeben. Früher mussten sich Pflanzpartner unterordnen, heute sind sie im Beet genauso gefragt wie die Rose. Begleitpflanzen leisten einen wertvollen Beitrag, indem sie nützliche Insekten anziehen und so natürlichen Schutz vor Schädlingen bieten. Um die Gesundheit der Rosen zu fördern, sollten Pflanzpartner mit genügend Abstand gesetzt werden, damit eine gute Luftzirkulation gewährleistet ist.



Wählen Sie Stauden, die gut zu Rosen harmonieren und ähnliche Bodenanforderungen haben. Achten Sie dabei auf die gewünschte Blütenfarbe und -höhe, um ein stimmiges Gesamtbild zu schaffen. Beliebte Begleitstauden für Rosen überzeugen nicht nur durch ihre Ästhetik, sondern auch durch ihre Wuchsform, pflegeleichte Eigenschaften und manchmal sogar durch funktionale Vorteile wie die Abwehr von Schädlingen.

Lavendel (Lavandula): Neben seinem angenehmen Duft, wirkt er auch als natürlicher Insektenschutz.

Katzenminze (Nepeta): Diese Begleitstaude ist pflegeleicht, zieht Insekten an und ist eine willkommene Abwechslung im Beet. Wenn Sie die Katzenminze nach der Hauptblüte bodennah zurückschneiden, wird eine zweite Blüte im Spätsommer angeregt.

Salbei (Salvia): Neben dem Echten Salbei gibt es zahlreiche weitere Arten, die in unseren Gärten einen Platz finden. Salbei ist nicht nur sehr robust, auch bietet er einen schönen Kontrast zu Rosenblüten.

Schafgarbe (Achillea): Mit ihren schirmförmigen Blüten ergänzen sie perfekt die üppigen Rosenblüten. Ihre Blüten sind insektenfreundlich und stehen in den Farben Rosa, Pink, Weiß, Orange und Gelb zur Verfügung.

Flammenblume (Phlox): „Ein Garten ohne Phlox ist ein Irrtum“ (Karl Förster). Phlox besitzt eine große Sortenauswahl und bietet somit eine riesige Auswahl an Blütenfarben und Wuchshöhen.

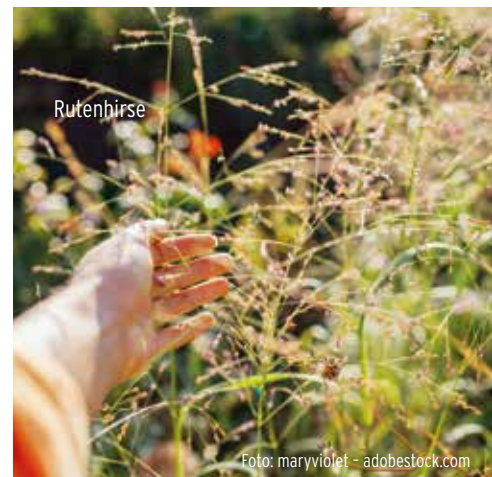


Zierlauch (Allium): Diese Zwiebelblume punktet zwischen Rosen mit großen Blütenbällen. Auch im verblühten Zustand ist Zierlauch eine toller Beetschmuck.

Scheinsonnenhut (Echinacea): Scheinsonnenhüte sind aufrechte und robuste Stauden, die im Sommer große Blüten in verschiedenen Farben zeigen. Ihre auffällige Blütenpracht ist eine wertvolle Bienenweide.

Hohe Stauden und Kletterpflanzen.

Waldreben (Clematis) in verschiedensten Farben und Formen schmücken als perfekte Rosenbegleiter kahle Rankbögen, Hauswände oder Pergolen und geben ihnen Lebendigkeit.



Auch das immergrüne **Geißblatt** (Lonicera) bringt vertikale Strukturen im Garten zum Erlühen. Da viele Rosensorten anfällig für Pilzkrankheiten sind, die durch andere Kletterpflanzen übertragen werden können, bietet es sich an, Rosenstöcke mit dekorativen Blattschmuckpflanzen zu kombinieren. Eine tolle Wahl ist der **Federmohn** (Macleaya): Mit seinem außergewöhnlichem Laub und einer Wuchshöhe von bis zu 2 m setzt er markante Akzente rund um hohe Kletterrosen.



Der **Blauschwingel** (*Festuca*) besticht mit seinem dichten, blaugrauen Laub und setzt dekorative Akzente im Rosenbeet, wodurch er sich als idealer Pflanzpartner erweist. Auch die vielseitige **Rutenhirse** (*Panicum*), die in zahlreichen Sorten erhältlich ist, beeindruckt mit ihren filigranen Blüten. Abhängig von ihrer Wuchshöhe sollte sie bevorzugt im hinteren Bereich des Beetes platziert werden, um ein harmonisches Gesamtbild zu schaffen.

Ziergräser.

In modernen Gartengestaltungen werden Ziergräser häufig als Rosenbegleiter eingesetzt, da sie den unteren Bereich der Rosen mit mehr Fülle und Leichtigkeit bereichern. Schön sind die zarten, schwingenden Halme des **Lampenputzergrases** (*Pennisetum*), das sich harmonisch zwischen niedrigen und hohen Strauchrosen einfügt. Auch das **Liebesgras** (*Eragrostis spectabilis*), das Rosen im Spätsommer mit einem sanften Schleier aus rotbraunen Blüten umhüllt, ist eine gute Wahl als Rosenbegleiter.

MINIMALER AUFWAND – MAXIMAL SCHÖN.

Rosen richtig pflegen.

Rosen im Garten zu pflegen bedarf keiner Wissenschaft. Sie sind pflegeleicht und trotzen unserem Klima. Vorzugsweise sollten Rosen im Frühjahr (März) und Juni bis Mitte Juli mit speziellem Rosendünger versorgt werden. Wenn Sie nur wenig Zeit für Ihre Rosenpflege aufwenden können, dann benutzen Sie im Frühjahr einen Langzeitdünger, der kontinuierlich in kleinen Mengen die Nährstoffe abgibt.



Foto: New Africa - adobestock.com

Danach können Ihre Rosen – robust und gut abgehärtet – in die Saison starten. Gießen Sie Ihre Rosen bodennah, dann bleiben die Blätter trocken und gesund. Rosen sind wahre Sonnenanbeter. Die kleinlaubigen Sorten sind besonders hitzetolerant, weil sie der Sonne wenig Angriffsfläche bieten. Mit ihren Pfahlwurzeln erschließen Rosen tiefe Bodenschichten und können deshalb bei Trockenheit auf Reserven zurückgreifen. Die dichte Laubdecke der Beet- und Bodendeckerrosen bewahrt den Boden außerdem vor intensiver Sonnenbestrahlung. Somit bleibt der Boden feucht und kühl und sorgt für einen geregelten Wasserhaushalt.



Foto: bildschönes - adobestock.com

Rosen richtig pflanzen.

Oberstes Gebot: Pflanzen Sie niemals eine neue Rose, wo vorher schon mal eine stand (es sei denn, Sie heben die alte Stelle großflächig aus). An solch einem Standort wird Ihnen Ihre neue Rose verkümmern. Damit Sie lange Freude an Ihren Rosen haben, sollten Sie einige Dinge beachten. Stellen Sie Ihre Rosen nach dem Kauf gleich in einen Eimer mit Wasser, bis sie sich gut vollgesaugt haben. Anschließend kürzen Sie die oberirdischen Triebe auf eine Länge von 20 cm ein. Bei wurzelnackten Rosen sollten die Wurzeln auf eine Länge von 20 cm gekürzt werden.

Bevor Rosen eingepflanzt werden, wird die Beetfläche gründlich von Unkraut gesäubert und im Anschluss ein ausreichend tiefes Pflanzloch ausgehoben. Hierbei sollte man sich vergewissern, dass das Erdreich gut gelockert ist. Ihrer ausgehobenen Erde können Sie Rosendünger, Kalk und Humus begeben, denn diese Nährstoffe tragen zur besten Entwicklung der Rosen bei. Die Rose kommt nun so in das Pflanzloch, dass die Wurzeln locker herunterhängen und die Veredelungsstelle etwa 5 - 10 cm unter der Erdoberfläche sitzt. Das Gleiche gilt übrigens auch für Containerrosen.



Foto: maryviolet - adobestock.com

Zuletzt füllen Sie das Pflanzloch wieder mit Erde auf, drücken diese gut an, am besten treten Sie sie ein wenig fest, und wässern die Rose. Bei einer Frühjahrs- und Herbstpflanzung sollte die Rose nach dem Pflanzen etwa 20 cm hoch angehäufelt werden. Setzt man sie im Frühjahr, sollte man sie nach etwa 3 Wochen bei möglichst bewölktem Wetter wieder abhäufeln.

ROSEN RICHTIG SCHNEIDEN.

Rosengehölze gehören zu den schnittverträglichsten Gehölzen. Der richtige Schnitt verbessert die Gesundheit, fördert den Blütenansatz und verlängert die Lebensdauer. Damit können Sie auch die Größe und Form Ihrer Rose beeinflussen und so Ihrer Gartengestaltung anpassen. Ein Frühjahrsschnitt hält Rosen jung und sollte Ende März bis Ende April erfolgen. Wer unbedacht zur Rosenschere greift, bereut dies möglicherweise im Sommer, denn statt üppiger Rosenpracht werden nur wenige Blüten ins Auge fallen. Um dies zu vermeiden, gibt es ein paar einfache Regeln.



Foto: mimagephotos - adobestock.com

Ramblerrosen, Strauch- und Wildrosen.

Ramblerrosen benötigen fast gar keinen Schnitt nötig, denn ihre langen Triebe sind ihr einzigartiges Merkmal. Alte, kranke und zu eng stehende Triebe werden herauschneiden · Grundsätzlich nach der Blüte schneiden, im Frühjahr besteht die Gefahr, versehentlich Ansätze für neue Blüten mit wegzuschneiden · Viele Rambler wachsen bis zu 6 m im Jahr. Sie können jeder Zeit nachschneiden, um die Form zu bewahren.

Strauchrosen unterscheidet man in einmal- und mehrmals blühende Sorten.

Bis auf Abgestorbenes, schneidet man einmalblühende Sorten nach der Blüte · Nach dem Frühjahr schneidet man jährlich den ältesten Trieb direkt dort ab, wo er aus dem Boden kommt.

Wildrosen müssen nicht geschnitten, ggf. nur ausgelichtet werden. Es reicht oft, nur totes und altes Holz zu entfernen. Man entfernt den ältesten Trieb (bei vielen Trieben auch bis zu 2 - 3) direkt an der Basis. So schaffen Sie genug Platz für kommende Triebe. Eine Ausnahme machen Rugosasorten, denen ein stärkerer Schnitt besser bekommt, ohne Schnitt vergreisen sie leicht.



Öfter blühenden Strauchrosen, Englischen Rosen und Bodendeckerrosen.

Öfter blühende Strauchrosen sollten erst ein starkes Gerüst bilden, erst dann können Sie nach der Blüte Langtriebe aus dem Vorjahr um ein Drittel kürzen. Ältere Triebe werden auf 3 - 5 Augen eingekürzt.

Englische Rosen wachsen meist strauchartig. Hier wendet man die gleichen Schnittmaßnahmen wie bei den Strauchrosen an.

Bodendeckerrosen müssen nicht geschnitten werden. Es ist aber zu empfehlen, Verblühtes zu entfernen. Nach 4 - 5 Jahren können Sie zu der Heckenschere greifen und radikal auf 20 cm verjüngen.



Foto: Valerij Honcharuk - adobestock.com

Beetrosen und Kletterrosen.

Beet- und Edelrosen werden am stärksten zurückgeschnitten, denn sie blühen an jungen Trieben besonders reich. Junge Triebe werden stehengelassen, ältere direkt an der Basis entfernt. Schwache, abgestorbene Triebe entfernen. Genauso nach innen wachsende Triebe, die andere behindern oder kreuzen · Bei kräftig wachsenden Rosensorten: Triebe auf etwa 8 Augen kürzen · Bei schwächer wachsenden Sorten hingegen: Triebe auf etwa 5 Augen kürzen.

Bei **Kletterrosen** unterscheidet man einmal blühende und öfter blühende Sorten:

Einmalblühende Kletterrosen blühen nur am mehrjährigen Holz. Sie werden im Frühjahr darum nicht geschnitten, das würde die Blütenbildung verhindern. Es genügt, wenn die Rose nach der Blüte ausgelichtet wird.

Öfterblühende Kletterrosen blühen sowohl an den älteren als auch an den jüngeren Trieben. Darum sollte die Pflanze in den ersten Jahren nicht geschnitten werden. Danach werden im Frühjahr alle Seitentriebe eingekürzt, zu dicht und zu dünne Triebe werden komplett am Ansatz entfernt. Im Sommer werden dann verblühte Triebe abgeschnitten und nach ca. 6 Wochen entsteht die neue Blütenpracht.

11. Mai ist Muttertag

Nicht vergessen - am zweiten Sonntag im Mai ist Muttertag. Wir stellen Ihnen drei DIY-Ideen vor, mit Rosen natürlich, die leicht umzusetzen, mal was anderes und wunderschön sind. Ein Hoch auf alle Mamas!

DIY - BLUMEN-MONOGRAMM MIT ROSEN.

Sie suchen nach einer besonderen Alternative zum klassischen Blumenstrauß? Dann überraschen Sie Ihre Mama zum Muttertag mit einem selbst gestalteten Blumen-Monogramm! Sie können den Anfangsbuchstaben ihres Namens oder ein „M“ für Mama verwenden.

Lassen Sie sich bei diesem DIY-Projekt von den Lieblingsblumen und -farben Ihrer Mutter inspirieren. Ob monochromes Arrangement oder ein farbenfrohes Blütenmeer - gestalten Sie das Monogramm ganz nach ihrem Geschmack!



Was Sie dafür brauchen:

- eine Auswahl an Lieblingsblumen wie z.B. Rosen (Rosa), Japanrose (Lisianthus), Nelken (Dianthus) und Waldrebe (Clematis)
- Steckschaum in Form eines Anfangsbuchstaben vom Vornamen oder ein 'M' für Mama
- Schere

So wirds gemacht:

1. Legen Sie den Steckschaum ins Wasser und warten Sie, bis er sich vollständig vollgesogen hat. Sie erkennen das an der dunkleren Färbung des Schaumes. Anschließend vorsichtig aus dem Wasser nehmen und auf eine saubere, flache Unterlage legen.

2. Planen Sie jetzt die Anordnung der Blumen auf dem Steckschaum - Ihrer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt! Ob bunt gemischt, nach Sorten sortiert oder in einem harmonischen Farbschema - alles ist möglich. Schneiden Sie die Blütenstiele auf eine Länge von etwa 2,5 bis 3 cm und schräg an, damit sich die Pflanzen besser in den Schaum stecken lassen.

3. Die Blütenstiele haben jetzt die richtige Länge und können in den Schaum gesteckt werden. Nehmen Sie zuerst die größten Blüten und fügen Sie dann die restlichen Blumen hinzu, bis der komplette Schaum bedeckt ist.

Fertig ist das Muttertags-Blumen-Monogramm!





SÜSSE GRÜSSE MIT ROTEN ROSEN.

Für ein köstliches Dessert ist immer Platz - vor allem, wenn es mit Liebe gebacken wurde. Zum Muttertag darf es etwas ganz Besonderes sein. Ein Dessert, das so einzigartig ist wie die Liebe zu Ihrer Mutter. Umgeben von duftenden Rosen wird dieser Kuchen zum Highlight des Muttertages.

Das wird benötigt:

250 g Butter (Zimmertemperatur)
600 g Zucker
375 g Mehl
250 ml Buttermilch
6 Eier
1 Teelöffel Vanille-Extrakt
1 Teelöffel Natron
1 Esslöffel Essig
3 Esslöffel Kakaopulver
2 Esslöffel rote Lebensmittelfarbe
Prise Salz
Rote Rosen (verwenden Sie hier ausschließlich essbare Blüten)
Rote Früchte z.B. Johannisbeeren

Für die Glasur:

400 g Frischkäse
350 g weiße Schokolade
250 g Butter

Und so wirds gemacht:

1. Schritt: Bereiten Sie sich gut vor, das ist schon die halbe Arbeit und heizen Sie den Ofen auf 170 °C vor. Fetten Sie drei runde Backformen mit je 20 cm Durchmesser ein und bestäuben Sie die Backform mit Mehl.
2. Schritt: In einer großen Schüssel werden 250 g weiche Butter mit dem Zucker schaumig geschlagen. Fügen Sie nach und nach die Eier zu und mixen Sie alles gut durch. Dann mischen Sie die Lebensmittelfarbe mit dem Kakao und geben es in die Teigmischung.
3. Schritt: Abwechselnd geben Sie nun Mehl und die Buttermilch hinzu, danach die Vanille und das Salz. Das Natron wird mit dem Essig verrührt und vorsichtig unter den Teig gehoben. Alles zusammen schlagen, aber nicht mehr zu stark.
4. Schritt: Verteilen Sie den Teig auf die drei gleichrunden Backformen und backen Sie sie im Ofen für 25 Minuten. Wenn sie fertig gebacken sind, alles ein wenig abkühlen lassen. In der Zwischenzeit können Sie die Glasur zubereiten.
5. Schritt: In einem Wasserbad wird die weiße Schokolade geschmolzen, dann abkühlen lassen. Schlagen Sie den Frischkäse in einer großen Schüssel luftig auf, die geschmolzene weiße Schokolade und die Butter untermischen. Wenn alles eine Konsistenz wie etwa Schlagsahne bekommen hat, den Kuchen damit glasieren und füllen (als Creme zwischen den Böden). Sie können gerne auch Glasur rundherum auf den Kuchen geben.
6. Schritt: Für ein besonderes Finishing zum Muttertag dekorieren Sie zum Schluss den Kuchen mit roten Johannisbeeren und Rosenblättern.

EIN ROSENMEER MIT INDIVIDUELLER HANDSCHRIFT.

Ein elegantes Rosenmeer-Arrangement mit unzähligen Rosen ist ein besonderes und individuelles Geschenk zum Muttertag. Als ein Zeichen der Liebe, des Respektes und der Wertschätzung ist die Rose eine perfekte Blume zum Verschenken. Die vielfältige Farbpalette deckt mit allen ihren Farbnuancen viele Botschaften ab. Keine andere Blume lässt so viel Platz für individuelle Bedeutungen und zwischenmenschliche Empfindungen wie die Rose.

So gehts:

Suchen Sie sich eine schöne und undurchsichtige Schale aus. Die Größe ist egal. Je größer die Schale, desto größer wird auch Ihr Rosenmeer. Für die Grundlage eignet sich hierfür auch ein mit Wasser vollgesogener Steckschaum, der die Schale ausfüllt. Die Blütenstiele werden auf eine Länge von etwa 2,5 bis 3 cm gekürzt und schräg angeschnitten. Dann können Sie die Rosen nach Belieben in den Steckschaum stecken.





Quelle / Fotos: Pflanzenfreude.de

Symbolik der verschiedenen Rosenfarben.

Rot: Rote Rosen stehen für Liebe und Leidenschaft. Die rote Rose ist das ultimative Symbol für Romantik und wird oft als Ausdruck der Liebe verschenkt.

Weiß: Weiße Rosen symbolisieren Reinheit, sind besonders pur und stehen für Neuanfänge. Weiße Rosen werden oft bei Hochzeiten als Zeichen der reinen Liebe verwendet.

Hellrosa: Hellrosa Rosen symbolisieren Zärtlichkeit, Bewunderung und Sympathie. Sie werden oft als Zeichen der Wertschätzung und zur Unterstützung einer Person verschenkt.

Dunkelrosa: Dunkelrosa Rosen stehen für Dankbarkeit und werden oft mit Wertschätzung in Verbindung gebracht.

Gelb: Gelbe Rosen stehen für Freundschaft, Verbindung und Freude. Sie werden oft als Zeichen der Freundschaft verschenkt oder um jemanden aufzumuntern.

Lavendel oder Lila: Lila Rosen symbolisieren Charme und Geheimnisse. Sie werden verschenkt, um Bewunderung auszudrücken oder als Geschenk für eine einzigartige Persönlichkeit.

HOCH HINAUS – PFLANZEN IM XL-FORMAT.





Wer sich einen kunterbunten Blütensommer wünscht, der kann getreu unter dem Motto „Ich pflanze mir die Welt, wie sie mir gefällt“ im eigenen Garten nach Lust und Laune mit prächtigen Farbtupfern seine Umgebung gestalten. Wer keinen Garten besitzt sondern die lauen Sommerabende auf Terrasse und Balkon verbringen möchte, der muss auf diese Farbenpracht nicht verzichten, denn die Blüher eignen sich auch für die Bepflanzung von Töpfen und Kübeln.



Viele im Sommer blühende Zwiebelblumen sind nicht nur aufgrund ihrer Farbenpracht, sondern auch wegen ihrer XL-Größe bestens geeignet, im Garten vertikale Akzente zu setzen. So gibt es z.B. von **Gladiolen** (*Gladiolus*), **Dahlien** (*Dahlia*) oder dem **Indischen Blumenrohr** (*Canna*) Sorten, die über 1 m hoch werden.

Weniger bekannt, aber nicht minder eindrucksvoll und ganz in Weiß blüht die bis zu 1 m hohe **Sommerhyazinthe** (*Galtonia*), die ursprünglich aus Südafrika stammt. Die Blütenstände ähneln denen einer Hyazinthe, sind allerdings vom Aufbau her sehr viel größer und lockerer. Am kräftig grünen Stängel hängen 20 - 30 Blütenglocken. Die Sommerhyazinthe, die manchen auch unter dem Namen Riesenhyazinthe bekannt ist, kann sowohl im Garten oder als Kübelpflanze kultiviert werden. Ihr gefällt ein sonniger Standort und in milderen Gegenden ist sie auch winterhart.



Ebenfalls von imposanter Größe ist die **Hakenlilie** (*Crinum x powellii*), auch als Gartenmaryllis bekannt. Mit ihren schönen, großen, trichterförmigen duftenden Blüten und bis zu 1 m hohen Blütenschäften, ist sie nicht zu übersehen. In große Kübel gepflanzt, kann man über diese Purpur-Rosafarben, Blass-Rosafarben oder auch weiße Sommerschönheit nicht hinweg schauen. Ein warmer und heller Standort im Schutz einer Mauer oder Hauswand ist genau das richtige für sie.



Foto: Pflanzenfreude.de

Die aus dem tropischen und südlichen Afrika stammende **Prachtblutblume** (*Scadoxus*) auch Feuerball-Lilie genannt, ist eine wahre Exotin unter den Zwiebelpflanzen und schmückt jede Terrasse oder Balkon.

Der imposante Sommerblüher, gehört zur Familie der Amaryllisgewächse und beeindruckt mit seinen großen, feuerroten Blütenkugeln. Die Blütendolden, die an Rasierpinsel erinnern, können einen Durchmesser von bis zu 15 cm erreichen und leuchten in intensivem Rot von Juli bis August. Der Name der Blutblume geht zurück auf den roten Pflanzensaft, der bei Verletzung der Pflanze austritt. Sie bevorzugt einen halbsonnigen Standort und sollte ab September in ein Winterquartier umziehen.

Steppenkerzen (Eremurus), auch Steppenlilien genannt, sind prachtvolle Zwiebelpflanzen mit kerzenartigen Blütentrauben. Spätestens zur Blütezeit im Mai bis Juli werden die imposanten Blüher mit ihrer extravaganten Wirkung zum wahren Highlight auch auf Balkon und Terrasse. Auf hohen Stielen ragen die wunderschönen Blüten wie spitze Türme aus den Töpfen und leuchten in zartem Gelb, Orange, Rosa oder Weiß.

Je nach Sorte können sie eine Größe von bis zu 2,5 m erreichen. Sie bevorzugen einen sonnigen Standort sowie einen lockeren und wasserdurchlässigen Boden.



Foto: Tony Baggett - adobestock.com

Glockenblume



Geeignete Pflanzpartner im Garten sind **Ziergräser**, **Fackellilie** (Kniphofia), **Purpur-Fetthenne** (Sedum telephium), **Mohn** (Papaver) und **hohe Glockenblumenarten** (Campanula). Steppenkerzen kommen zudem vor dunklem Hintergrund z.B. einer Hecke besonders eindrucksvoll zur Geltung.

Purpur-Fetthenne



Foto: Marc Andreu - adobestock.com

Mohn



Foto: Naïlia Schwarz - adobestock.com



Glockenblume

Foto: ANDREY PROFOTO - adobestock.com

UNGEWÖHNLICHE KÜCHENKRÄUTER.

Küchenkräuter haben Platz im kleinsten Garten und können auch in Töpfen und Kübeln auf Terrasse und Balkon kultiviert werden. Neben den Klassikern wie Petersilie (*Petroselinum*), Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*), Basilikum (*Ocimum basilicum*) und mediterranen Kräutern wie z.B. Thymian (*Thymus*), Rosmarin (*Rosmarinus*) und Salbei (*Salvia*) gibt es auch noch viele ungewöhnliche und exotische Kräuter, die Gerichte und Getränke aufpeppen.



Honigmelonen-Salbei (*Salvia elegans*) ist auch unter dem Namen Ananassalbei bekannt. Die Blätter können ganzjährig geerntet werden, wobei das Aroma im Sommer am stärksten ist. Der Salbei passt mit seinem fruchtigen Geschmack zu sommerlichen Desserts, Süßspeisen oder Fruchtsalaten. Die Blätter finden zudem Verwendung in erfrischenden Getränken. Übergießen Sie sie einfach mit kaltem Mineralwasser als Limonade. Während der Blütezeit von Juli - November ziehen seine optisch reizvollen knalligen rote Blüten zahlreiche Insekten wie Hummeln an.



Der **Französischer Estragon** (*Artemisia dracunculus*) schmeckt ein wenig pfeffrig und hat gleichzeitig einen leicht süßlichen, anisartigen Geschmack. Nicht umsonst ist das Kraut ein Gourmetkraut der französischen Küche. Die Pflanze ist winterhart und ideal zur Herstellung von Kräuternessig oder auch zum Würzen von Fisch.



Sie lieben den Knoblauchgeschmack, ohne unangenehm zu riechen? Dann ist **Schnitt-Knoblauch** (*Allium tuberosum*) genau das Richtige für Sie. Im Handel gibt es unterschiedlich scharfe Sorten. Ähnlich wie Schnittlauch wächst die Pflanze schön buschig. Im Winter ziehen sich die Triebe zurück und im Frühling treibt das Lauchgewächs wieder neu aus.